

NACHRICHTEN

AUTOFRÜHLING

Besucher bestaunen 120 neue Modelle

AUERBACH – Der Einstieg in die Veranstaltungssaison ist geschafft. Obwohl sich der Lenz von seiner kühlen und bisweilen nassen Seite zeigte, hat der 15. Auerbacher Autofrühling am Samstag eine Menge Besucher in die Innenstadt geholt. 120 brandaktuelle Fahrzeugmodelle standen auf dem Neumarkt und in der angrenzenden Nicolaistraße Seite an Seite, Vertreter von 25 Autohäusern Rede und Antwort. Besucher aus dem gesamten Vogtlandkreis nutzten das Angebot. (dien)

AUFRUF

Arbeitseinsätze: Neumark lädt ein

NEUMARK – Zum Arbeitseinsatz in allen drei Neumarker Ortsteilen wird am Samstag ab 9 Uhr eingeladen. Die Treffpunkte dafür sind am Neumarker Rathaus, am Feuerwehrgerätehaus Schönbach und am Volkshaus Reuth. Das Mitbringen von eigenem Werkzeug wie Besen, Harke, Rosenschere, Schubkarre ist erwünscht. Zur Planung der Versorgung bittet die Gemeindeverwaltung um Anmeldung. Bei Regenwetter fällt der Arbeitseinsatz aus. (pstp) **ANMELDUNGEN** unter 037600 94112, 92122, E-Mail g.schneider@neumark-vogtland.de.

KALENDERBLATT

Vor 10 Jahren

KITA SANIERT – Die Kindertagesstätte „Tausendfuß“ in Rodersdorf ist mit 71.600 Euro Kostenaufwand saniert worden. Der Freistaat steuerte mehr als 18.000 Euro bei. Den Rest brachte die Gemeinde Weischlitz auf. Der alte Waschraum in dem Bau ist zu einer Küche umfunktioniert worden. In der Einrichtung ist Platz für 36 Mädchen und Jungen.

Vor 50 Jahren

WOHNUNGSBAU IN REICHENBACH – An der Zwickauer Straße in Reichenbach werden 256 Wohnungen gebaut. Mit den Arbeiten ist im Mai 1965 begonnen worden. Auftraggeber ist der Hauptinvestor für industriellen Wohnungsbau in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz). Als bauausführende Firma agiert das Wohnungsbaukombinat Glauchau, Produktionsbereich Plauen. Das Vorhaben soll im Dezember 1966 abgeschlossen werden.

Vor 100 Jahren

STEUER ERHÖHT – Die Stadt Oelsnitz erhöht die Einkommenssteuer. Als Grund gibt die Verwaltung die zu erwartenden Steuerausfälle an und Aufwendungen, die sich wegen der Kriegsverhältnisse nötig machten. Die Einkommenssteuer wird auf 180 Prozent der Staatseinkommenssteuer festgesetzt. Zuvor waren es 170 Prozent. Der Gesamtbedarf der Gemeinde beträgt über 400.000 Mark. (pa)

Orchester legt mit Herzblut los



Darum ist der Ball ein Ball: Die Besucher des Orchesterballs wollten zur Musik der Andreas-Lorenz-Showband das Tanzbein schwingen. FOTOS: ANDREAS FREUND

400 Gäste haben den Ball des Fördervereins der Vogtland Philharmonie miterlebt. Neben vielen Klangfarben gab es auch Neuigkeiten bei der Präsentation.

VON VOLKER MÜLLER

GREIZ – Der Orchesterball des Fördervereins der Vogtland Philharmonie sucht in der Region seinesgleichen – unabhängig davon, ob alle daran geknüpften Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen. Dafür stand auch die 20. Auflage der Veranstaltung am Samstag in der Greizer Vogtlandhalle. Selten gehen Unterhaltung und hochklassige musikalische Leistungen so Hand in Hand wie an einem solchen Abend.

Da wurden die knapp 400 Gäste bereits von Irina Troian (Klavier) und Sergei Synelnikov, einem der Konzertmeister der Philharmonie, mit Salonmusik vom Feinsten empfangen. Beim Entrée entfaltete das unter einem so stilsicher wie zupackend agierenden GMD Stefan Fraas spielende Orchester bei Hits aus Musical und Film einen frappierend



Auch eine Klangfarbe beim Orchesterball der Vogtland Philharmonie in Greiz, wenn auch eine mit Augenzwinkern: Kochlöffelklopfen nach Noten.

modernen Sound, fand zu atemberaubender Klangpracht und Dynamik, musizierte, wie nicht anders erwartet, mit Herzblut.

Stargast steigert sich

Über den Stargast, den aus dem Vogtland stammenden, dem „Adoro“-Quartett angehörenden Sänger Nico Müller, gab es geteilte Meinungen. Der gebürtige Rodwischer präsentierte sich als sensibler Interpret anspruchsvoller Balladen aus Musical und Pop und ließ mit blitzsauberen Kopfstimmen-Passagen aufhören. Ob allerdings sein erster Titel

„Granada“, der weithin mit herkömmlicher Tenor-Strahlkraft in Verbindung gebracht wird, eine gute Wahl war, darf bezweifelt werden.

Die den zweiten Teil des Abends bestreitende neunköpfige Andreas-Lorenz-Showband verkörperte in Besetzung, Vielseitigkeit und Professionalität eine heute leider nur noch selten anzutreffende Güte von Tanzmusik. Als eine Rarität entpuppten sich auch die im Kleinen Saal zu hörenden „Crazy Mallets.“ Die fünf Schlagwerker (drei Philharmoniker plus zwei „Sympathisanten“) verströmten bei ihren virtuosen Eskapaden eine erfrischende Lockerheit und pflegten einen regen Kontakt zum Publikum.

Letzteres war nicht unbedingt die Stärke des im Foyer sich präsentierenden Jazzy Clubhouse-Duos, das mehr oder weniger für sich allein in subtilen Klangwelten schwebte.

„Wir sind Phil“

Nachdrücklich auf sich aufmerksam machte der veranstaltende Förderverein. So stellte der Vorsitzende Jörg Schaller eine gemeinsam mit zwei regionalen Werbeagenturen gestalteten filmische Bilderfolge vor, die bewegende Musikmomente, die der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach zu danken sind, in Gesichtern unterschiedlicher Generationen aufleuchten lässt und mit dem Motto endet „Wir sind Phil.“ Letzteres fand seinen Niederschlag im Magazin des Fördervereins, dessen neue Ausgabe – mit Fotos vom aktuellen Ball – am Schluss verteilt wurde. Da prangte als Titel nicht mehr „Der Philharmoniker“, sondern das schickere „Der Phil“.

EHRUNGEN Für 25 Jahre Dienst im Orchester wurden am Samstag geehrt: Margaritka Russeva-Koleva, Daniela Pavlova (beide Violine), Takashi Hagiwara (Fagott), Kay Klipfel (Schlagwerk), Gerd Krause (Kontrabass), Simeon Simeonow (Horn/Technik).

„Bar für eine Nacht“ lockt Massen an

Die zweite Veranstaltung hat ein leer stehendes Haus in Treuens Innenstadt am Samstagabend mit viel Leben gefüllt.

VON SYLVIA DIENEL

TREUEN – Noch keine drei Stunden ist sie alt, da steht das Urteil schon fest: Die Gäste der „Bar für eine Nacht“ am Samstag in Treuen finden auch die zweite Ausgabe rund um gelungen. Antje und Silvia drücken ihre Zustimmung mit vier nach oben zeigenden Daumen aus. „So was könnte öfter stattfinden“, bekommen der veranstaltende Verein Kulturbanausen von ihnen zu

hören. Die beiden Treuenerinnen finden vor allem an der lockeren Atmosphäre Gefallen. „Und hier kennt jeder jeden.“

Karel Mutschmann vom Vereinsvorstand zeigte sich angesichts des enormen Zulaufs eigenen Worten zufolge „hundertprozentig zufrieden“. Dass die „Bar für eine Nacht“ mehr als einmal pro Jahr stattfinden wird, davon gehen die Kulturbanausen jedoch nicht aus. Der Aufwand ist zu groß, obwohl man auf etliche Unterstützer bauen kann. Diesmal ging die Sause in einem ehemaligen Sparkauf-Gebäude an der Bahnhofstraße über die Bühne. „Hier war noch viel Bauschutt vorhanden. Mit dem Eigentümer haben wir erst mal sauber gemacht und dann alles für die Veranstaltung hergerichtet“, sagte Maik Strauß vom Helferteam.

Charakteristisch für den Neuzugang im Treuener Veranstaltungskalender sind ständiger Ortswechsel und ausgesprochen rustikale Gebäude. Die müssen unbedingt leer stehen. „Solche Objekte gibt es in Treuen genügend“, so Maik Strauß. Außerdem sprechen Vertrauen und die „Chemie“ ein gewichtiges Wort bei der Entscheidung mit. „Man muss den Inhaber kennen“, erklärte Karel Mutschmann.

Mit der „Bar für eine Nacht“ haben sich die Kulturbanausen und das lokale Gremium „Aktiv für Treuen“ als Initiator das Ziel gesetzt, Treuens Innenstadt zu beleben. Für die Premiere gab es viel Applaus. Doch während sich die Besucher durchweg lobend aussprachen, übte der Gaststättenverband Dehoga Kritik und sah darin eine Wettbewerbs-

verzerrung. Dass den örtlichen Gastronomiebetrieben Nachteile entstehen, verneinen die Organisatoren. „Wir arbeiten miteinander und nicht gegeneinander, haben diesmal auf jedes kleine Detail geachtet und vorab einen Bauantrag gestellt“, betonten Karel Mutschmann und Maik Strauß. „Die Kulturbanausen machen seit zehn Jahren Veranstaltungen, und es gab nie Anlass zu Reklamationen.“

Ria Weller und Christian Weller-Musioli arrangierten sich auf ihre Weise mit der Bar. Die Inhaber der Treuener Gaststätte Vaterland richteten kurzerhand einen eigenen Shuttle-Service ein. „Beim letzten Mal waren schon Leute erst bei uns essen, und dann sind wir gemeinsam hierher gegangen“, erzählte Ria Weller.

Rätselspaß: Künstler liegen beim Raten richtig

Preisverleihung in der Mitmach-Ausstellung der Galerie Aal am Stil

VON SYLVIA DIENEL

FALKENSTEIN – Drei Künstler sind die Preisträger einer Ausstellung mit Märchenrätseln in der Falkensteiner Galerie Aal am Stil. Reiner Zufall, versicherte Galerist Thomas Kerschon zur Gewinnerziehung am Freitagabend. Der in Kreischleben-Maler Ulrich Eisenfeld, Wolfgang Blechschmidt vom gleichnamigen Falkensteiner Atelier und Freizeitkünstler Mario Schmidt aus Auerbach lagen beim Raten richtig und hatten obendrein Glück.

Nur einer der Gewinner konnte anwesend sein. „Ich habe einfach aus Spaß mitgemacht“, erzählte Mario Schmidt. Das anhand einer Szenerie im Galerie-Schaufenster zu erratende Märchen „Die Sieben Raben“ war ihm bis dahin nicht geläufig. „Ich kenne nur die üblichen und musste meine Mutter fragen“, erzählte er. Mario Schmidt ist kein Unbekannter im Aal am Stil. Vor einem halben Jahr stellte er dort selbst surrealistisch geprägte Gemälde und Skulpturen aus.

56 Märchenfreunde waren dem Rate-Aufruf gefolgt. Als Kuriosum wertete Thomas Kerschon die Tatsache, dass ein Preis an Ulrich Eisenfeld geht. Der aus Falkenstein stammende und über Deutschland hinaus bekannte Maler beteiligte sich bei einem Kurzbesuch in seiner alten Heimat am Rätsel. Die Stippvisite diente wichtigen Vorbereitungen: Am Freitag wird seine Ausstellung in der Falkensteiner Galerie im Schloss eröffnet. Bei der Suche nach einer Lokalität für den anschließenden Künstlerstammtisch fiel die Wahl auf den Aal am Stil. „Dann kann er seinen Preis abholen“, lachte Thomas Kerschon.

In seiner Vorrede konnte und wollte es sich der Galerist und Künstler nicht verkneifen, mit wenigen Sätzen die Aufmerksamkeit auf ein heißes Nachrichtenthema zu lenken. „Ich stehe absolut hinter Jan Böhmermann“, sagte er und nahm Stellung zum bevorstehenden Strafverfahren gegen den Satiriker. „Wir haben hier Kunstfreiheit“, drückte Kerschon sein Unverständnis aus. „Und Satire ist Kunst.“

Vor und nach der Ziehung klappete Gert Schäfer ein dickes Märchenbuch auf. Seit drei Jahren schlüpfte er in seiner Freizeit in die Rolle des Märchenzählers – und manchmal auch in Kostüme. Zum Falkensteiner Bornkinnelmarkt im Dezember zeigte der Plauerer als Moosmann Präsenz. An Märchen schätzt er deren Ehrlichkeit, Gut und Böse. „Kinder können das mit Märchen besser lernen und verstehen als im täglichen Leben.“

ANZEIGEN



Glückwünsche für den schönsten Tag im Leben.

Gratulieren Sie mit Ihrer Anzeige dem Brautpaar, geben Sie Ihre Hochzeit bekannt oder bedanken Sie sich für die Glückwünsche!

Für Ihre Hochzeitsplanung erhalten Sie gratis in allen Freie-Presse-Shops in Ihrer Nähe das Magazin „Wir heiraten“. Wir beraten Sie gern.

Kostenloses Service-Telefon 0800 80 80 123

www.freiepresse.de/familienanzeigen

